

Pressemeldung vom 16.04.2020

Forderungen zur Schulöffnung

Der Landeselternbeirat RLP begleitet aufmerksam die Corona-Pandemie und trägt die Sorgen vieler Eltern dem Ministerium vor.

Die bisher bekanntgewordenen Empfehlungen der Ärzte und Wissenschaftler sagen nicht aus, wie sich das Virus bei Kindern und Jugendlichen wirklich auswirkt und in wie weit diese Infektionsträger sein können.

Des Weiteren erscheinen uns manche Empfehlungen, wie zuletzt die der Leopoldina, in Schule und Elternhaus wenig praktikabel zu sein.

Warum?

Viele Vorschläge gehen an der Wirklichkeit in unseren Schulen vorbei und diese kennen wir Eltern nur all zu gut.

Die Schließung der Schulen wurde uns diktiert, eine Wiedereröffnung sollte wohlgeplant sein, denn die können wir steuern.

Die Landesregierungen müssten mit den Elternbeiräten, den Gewerkschaften und Lehrerverbänden über die Modalitäten beraten. Die Schulen müssen die Unterrichtsplanung, Raumaufteilung, sanitäre Einrichtungen überprüfen.

Die zuständigen Gesundheitsämter müssten diese dann freigeben.

Eine Empfehlung, Schutzmasken zu tragen, muss umsetzbar sein. Das bedeutet für uns - Masken müssen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen und vom Land bereitgestellt werden.

Die vorgeschlagene räumliche Trennung der Schülerinnen und Schüler scheitert an vielen Einrichtungen sowie an fehlenden Räumlichkeiten. Die Schulbaurichtlinie muss zukünftig dahingehend geändert werden, dass die Klassenräume wieder größer bemessen werden. Aus der Praxis heraus dürften sich in einem Klassenraum der Neubauten gerade einmal 10 Schülerinnen und Schüler mit einem Mindestabstand von 1,5 Meter aufhalten. Angesichts des Lehrkräftemangels und des Nichteinsatzes

der Lehrkräfte, die der Risikogruppe angehören, wird ein Schichtbetrieb an vielen Einrichtungen nicht möglich sein.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern - könnten ebenso zu Risikogruppen gehören, hierüber konnten wir in keiner der Empfehlungen nachvollziehbare und belegbare Hinweise finden.

Ein weiteres stellt die desolate Schülerbeförderung in der Fläche dar - dies wurde ebenfalls des Öfteren von uns Elternvertretern deutlich geäußert. Eigentlich gibt es keine richtige Schülerbeförderung mehr, sondern die meisten müssen mit dem öffentlichen Nahverkehr zur Schule und sind den dortigen - oft beengten Verhältnissen, teilweise ohne Sitzplatz - dann schutzlos einer Infektion ausgesetzt.

Oder glaubt man wieder, dass wir Eltern dies jetzt auch noch übernehmen müssen?

All das, also die räumlichen und sanitären Voraussetzungen der Schulgebäude, die Aufteilung in Schichten, die Berücksichtigung von Risikogruppen innerhalb der Schülerschaft und eine risikoarme Schülerbeförderung sollte und muss beachtet werden, bevor man alle Schulen öffnet.

Außerdem sollte nach Wiedereröffnung der Schulen bei Bedarf für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt werden, um Defizite auszugleichen.

Auch spezielle Angebote in den Sommerferien, in denen neben Freizeitangebote auch Lernangebote vorgesehen sind, um Rückstände aufzuholen, sollten ausgearbeitet werden. Hierfür müssen Gelder und Personal zur Verfügung gestellt werden.

Kein Kind soll wegen der Corona-Pandemie sich schlechter stellen als vorher- dies gilt es als Grundsatz bei allem immer zu beachten und wir befürchten, dass - man uns hierbei nicht entgegenkommen wird.

Für den Landeselternbeirat RLP

Reiner Schladweiler, Landeselternsprecher RLP

Der LandesElternBeirat Rheinland-Pfalz ist die Elternvertretung auf Landesebene und repräsentiert über 700.000 Eltern. Er setzt sich aus 29 gewählten Schulelternbeiratsmitgliedern aller Schularten zusammen und engagiert sich für die Qualitätssicherung der schulischen Bildung und Ausbildung. Der LandesElternBeirat unterhält eine Geschäftsstelle, deren hauptamtliche Mitarbeiterinnen neben den ehrenamtlichen Mitgliedern als Ansprechpartner für die Eltern im Land zur Verfügung stehen. Auf der Homepage www.leb.bildung-rp.de finden Eltern viele Informationen zum Thema Schule und Elternarbeit.